



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Weg in die Berge und darüber hinaus

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.38.70

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-23532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-23532)

AT-DAI 1.3.1.38.70

Reinhold Stecher , Für "Wendekreis"

W e g i n / d i e B e r g e u n d d a r ü b e r h i n a u s . . .

Wenn ich den Blick von meiner Schreibmaschine ~~erhebe~~ , habe ich sie alle vor mir - die Berge meiner Kindheit , Die Bergfeuerstellen mit unzähligen Jugendgruppen und einige der höheren Touren , die ich mit jungen Menschengegangen bin . Aber jetzt bin ich 78 - und mein alpiner Auftrieb hat naturgemäß etwas nachgelassen . Man begnügt sich mit Wandern . Der Kontakt mit Fels- und Eiswänden hat nachgelassen . Aber eines hat nicht nachgelassen : Das , was ein altes Lied der Jugendbewegung mit den Worten gekennzeichnet hat: "Lauschen , was hinter den Bergen haust"

Dieses Lauschen gelingt natürlich nur , wenn man Bergsteigen mit Herz und Geist betreibt , und nicht nur als Fitnessstraining , Tourenbuch- Gipfelsammlung , abenteuerlicher Akrobatik und und Kompensation für mangelnde Selbstwertgefühle . Das alles mag dabei sein - wenn es nur um das geht , verlernt man das Lauschen mit allen Sinnen . Und dieses Lauschen mit allen Sinnen wäre genau das, was der vordergrundkonzentrierte Mensch zum Durchatmen der Seele bräuchte.

Wer Sportarten nach den in ihnen zu findenden Werten aufschlüsselt , wird sofort draufkommen , daß Bergsteigen eine ganz besondere Wertfülle aufweist : Umfassende körperliche Ertüchtigung , Mut, Ausdauer, Gewandtheit technisches Können ; ~~Verhaltens~~ soziale Haltungen wie Rücksicht, Hilfsbereitschaft , Kameradschaft , menschliche Kontakte , Gemeinschaftserlebnis im entspannten Raum einer Bergwoche, Naturerlebnis , das nicht zum Nulltarif geboten wird, Schönheit , Erfahrung der Weite , Konfrontation mit der Gefahr , Schulung der Verantwortung , Überwindung von "Zivilisationsdummheit" , Erleben aus erster Hand - nicht wie so viele unserer Knopfdruck-~~Erlebnisse~~ Erlebnisse aus vorgefertigten technischen Unterhaltungsmaschinerien . Ob für den Einzelnen oder für das Team - die Möglichkeit von Werterfahrungen am Berg sind kaum überbietbar .

Und dazu kommt eine hintergründige Erfahrung des Ewigen. In gewisser Hinsicht könnte man sagen (ich wage es nach 60 mit jungen Menschen verbrachten ~~en~~ Alpinkursen) : Es ist an sich schwierig , gegenüber schweigenden Talgründen , stillen Bergseen , luftigen Gratblicken und überwältigenden Gipfelpanoramen ein ganz unbehelligter Atheist zu bleiben . Das ist eher ein ideologischer Gewaltakt, für den man ~~die~~ mit Coué scher Hartnäckigkeit sich selber immer vorsagen muß : "Es gibt keinen Gott, es darf keinen Gott geben ... " Das Herz wird an sich

doch in seinen tiefsten Gründen von gewissen Schauern der Ehrfurcht ergriffen, vom Staunen ~~und~~ vom Geschenkerlebnis des Daseins - auch wenn man das nicht verbalisiert .

Mir ist die sogenannte/symbolische Landschaftsmalerei , wie sie in den nordischen Ländern , aber auch anderswo gepflegt wurde, besonders nahe gewesen . Sie gibt Empfindungen wieder, die im Berg fast notgedrungen auftauchen : Die Erfahrung → des Ragenden , des Bleibenden , des Faszinosum und des Tremendum (nach Rudolf Otto das Signal des Heiligen) , des Gewaltigen und des Schönen , der immer wieder wechselnden Spiele des Lichts , die auch das Hell-dunkel unserer menschlichen Existenz wiedergeben . Im Alten Testament ist einmal die Rede von der "Sehnsucht der ewigen Hügel " . Wer an einem heraufdämmernden Morgen die Sonne beobachtet, wie sie über die höchsten Gipfel streicht, ganze Ketten aufleuchten läßt , sich über die Gletscher und Moränen hinuntertastet zu den Almen und Bergwäldern , der muß von dieser uralten Symbolik der Erlösung fasziniert sein , so wie unzählige Kulturen und Religionen davon ergriffen waren.

Auf unseren Bergwochen haben wir seinerzeit einen Brauch eingeführt. Wenn die heilige Messe an unserem Steinaltar hoch über dem Gletscherbruch zu Ende war, haben sich alle auf stille Plätze in den felsigen rundherum verteilt , wo ^{man} am Abend die Gletscherbäche aus allen ~~allen~~ Schluchten und Rinnen rauschen hörte und sich der Blick in der blauen Ferne verlor. Gerade vor kurzer Zeit hat mir einer der Teilnehmer nach 30 Jahren gestanden , diese Stunde sei für ihn eines der tiefsten religiösen Erlebnisse seiner Jugendzeit gewesen .

Der Berg hat eine sehr eindringliche Sprache , eine leise Sprache von betörender Sanftheit und hinreißender Gewalt , die die Sprache vieler Prediger in den Schatten stellt. Nur - wie gesagt - man muß sich Zeit nehmen , ein wenig zu lauschen → wie ein Jäger, der die Tritte der Bergschuhe behutsam aufsetzt , weil er das Wild beobachten möchte.

Wer diese Weise des Bergsteigens versucht , wird draufkommen , daß der Satz stimmt , der auf einem Bergkreuz in den Ötztälern eingeschrieben ist : "Viele Wege führen zu Gott, einer geht über die Berge ..."